



**UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN**

Universitätsbibliothek Paderborn

Bericht des Rektorats der Universität - Gesamthochschule - Paderborn

Universität Paderborn

Paderborn, 1983/84 - 1984/85 nachgewiesen

1. Forschung

urn:nbn:de:hbz:466:1-8493

1. Forschung

Die Forschung liegt in der Verantwortung der Hochschullehrer. Initiativen und Engagement der Professoren und des wissenschaftlichen Nachwuchses sind die Voraussetzungen für forschungswissenschaftliche Leistungen, an denen nicht nur die einzelnen Forscher, sondern auch die Hochschule als wissenschaftliche Institution gemessen werden.

Das Rektorat unterstützt grundsätzlich die Forschungsaktivitäten der Hochschulmitglieder. Für den Berichtszeitraum seien vier Vorhaben herausgestellt, die in besonderem Maße durch die fördernde Mitwirkung des Rektorats im Forschungsbereich realisiert werden konnten.

a) Gründung von CAD LAB

Am 31. Mai 1985 unterzeichneten Dr. Rolf Krumsiek, Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW, Heinz Nixdorf, Vorstandsvorsitzender der Nixdorf Computer AG, und der Rektor einen Kooperationsvertrag, in dessen Präambel es heißt:

"Die Hochschule und die Firma Nixdorf beabsichtigen, in einer dauerhaften Kooperation gemeinsam Forschungs- und Entwicklungsarbeit im vorwettbewerblichen Bereich auf dem Gebiet des rechnergestützten System- und Schaltkreisentwurfs zu leisten.

Die Kooperation soll das wissenschaftliche Potential des an der Hochschule bestehenden Schwerpunktes auf diesem Arbeitsgebiet und die Erfahrungen der Firma Nixdorf in der Entwicklung hochintegrierter Schaltungen zusammenführen, um neue Forschungs- und Entwicklungsergebnisse schneller in die industrielle Anwendung umsetzen zu können, um auch hieraus Impulse für weiterführende wissenschaftliche Arbeiten zu geben. Damit wird die Möglichkeit eröffnet, auch im internationalen Vergleich erfolgreich zu arbeiten."

Mit dem Vertrag konnte nach Jahren einer mehr auf Einzelprojekte beschränkten Zusammenarbeit der Hochschule und des ortsansässigen Computerherstellers erstmals eine Schwerpunktsetzung in die Wege geleitet werden.

Die Drittmittel, die mit dieser Kooperation eingeworben werden konnten, liegen bei deutlich über 2 Mio DM pro Jahr. Allerdings kommen die vollen Summen erst im nächsten Berichtszeitraum zum Tragen.

Im Rahmen des CAD LAB-Projekts sind erstmals zusätzlich Räume für Forschungszwecke angemietet worden (755 m²). Diese Tatsache weist zweifelsohne auch auf ein grundsätzliches Problem im Bereich der Hochschulforschung in Paderborn hin: für größere Forschungsprojekte kann die Universität-Gesamthochschule-Paderborn selber keine angemessenen Forschungsflächen bereitstellen.

b) Sportwissenschaftlicher Arbeitsbereich
"Training und Gesundheit"

Die Einrichtung dieser von der Firma Nixdorf Computer AG gestifteten Professur geht auf eine Rektoratsinitiative aus dem Jahr 1983 zurück. Vertraglich sind der Hochschule bzw. dem Land Nordrhein-Westfalen bis zu 3 Mio DM (auf 5 Jahre, Laufzeit der Stiftung) an Personal- und Sachmitteln zugesagt. Auch hier können Baumaßnahmen mit einbezogen werden, so daß keine zusätzliche Belastung für den jetzt schon räumlich sehr beengten Fachbereich 2 (Erziehungswissenschaften - Psychologie - Sportwissenschaft) entsteht. Man kann erwarten, daß dieser Forschungs- und Lehrbereich nicht unerheblich zu den Forschungsleistungen dieser Hochschule beitragen wird. Er findet deshalb auch im Teil "Forschung" seine besondere Würdigung.

c) Corvey - Projekt

Am 9. August 1985 schlossen das Land Nordrhein-Westfalen, vertreten durch die Ministerin Anke Brunn, und die Universität Gesamthochschule - Paderborn, vertreten durch den Rektor, mit S. D. Franz-Albrecht Metternich-Sandor, Prinz von Ratibor und Corvey, einen Vertrag, der die Erschließung der wertvollen Bibliothek in Schloß Corvey zum Ziel hat.

Damit wurde der Grundstein zu einem mittel- bis langfristigen Projekt in den Geisteswissenschaften gelegt, das auf Initiative von Prof. Schöwerling zustande kam und dessen ganze Tragweite z.Z. noch nicht abzusehen ist.

Die Bibliothek des Schlosses Corvey verfügt über besonders wertvolle Bestände englisch-, französisch- sowie deutschsprachiger Romanliteratur aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Ein erheblicher Teil dieser Werke ist in keiner öffentlich zugänglichen Bibliothek der Welt nachgewiesen.

Auf Schloß Corvey findet sich eine nahezu einzigartige Sammlung von Büchern, die für historische, sprachhistorische, sprachsoziologische und literaturgeschichtliche Forschungsarbeit nutzbar gemacht werden soll.

Dieses geisteswissenschaftliche Vorhaben ist zunächst auf 12 Jahre geplant, wobei hier zu den Zuwendungen des Landes Nordrhein-Westfalen noch die Unterstützung Dritter gesucht werden muß. Diesbezüglich konnten schon erste erfolgreiche Vorabgespräche mit der Deutschen Forschungsgemeinschaft getroffen werden.

d) Umweltanalytik

Der Fachbereich Chemie trägt in Paderborn die umweltrelevante Forschung, u.a. in loser Kooperation mit dem Fachbereich Landbau. Analytische Untersuchungen im Bereich von Umweltgiften haben Tradition, sei es die Analyse von Schwermetallen, der Abbau von

Pflanzenschutzmitteln und Insektiziden im Boden, oder aber auch die Analyse von gefährlichen Gasen am Arbeitsplatz. So hat sich insbesondere im Arbeitsgebiet Angewandte Chemie ein hohes Maß an Expertenwissen im Bereich der Probenbehandlung und der Analytik mit einfachen (überwiegend gaschromatographischen) Methoden und kombinierten Methoden wie etwa Gaschromatographie / Massenspektrometrie oder Thermogravimetrie / Massenspektrometrie herausgebildet. Um dieses Wissen hier zu erhalten, setzte sich die Hochschule erfolgreich beim Ministerium für Wissenschaft und Forschung im Rahmen einer Bleibeverhandlung für die Zusage zur Installation eines besonders empfindlichen Gaschromatographie / Massenspektrometrysystems im Wert von knapp 1 Mio DM ein. Mit dieser Gerätekombination wird es möglich sein, extreme Gifte in geringsten Konzentrationen qualitativ nachzuweisen und quantitativ zu messen. In Paderborn entsteht die erste "Dioxin-Meßstelle" an einer Hochschule des Landes Nordrhein-Westfalen.

1.1 Entwicklung der Forschung im Berichtszeitraum

Um der Hochschule schon bei der Gründungsphase ein gewisses Forschungsprofil zu verschaffen, wurden damals die Schwerpunkte

- Marktprozesse (Wirtschaftswissenschaften)
- Elektrische Kleinantriebe (Nachrichtentechnik (Meschede) und Elektrische Energietechnik (Soest))
- Zwischenmolekulare Wechselwirkung in anisotroper Materie (Physik und Chemie)
- Membranforschung (Physik und Chemie)
- Spezielle Gebiete der Mathematik/Informatik (FB 17)

eingerrichtet.

Inzwischen hat sich die Hochschule ein teils verändertes Forschungsprofil geschaffen, so daß man im Berichtszeitraum die alten Schwerpunkte entsprechend einer Empfehlung der Forschungskommission aufgelöst hat.

Neben den bereits genannten neuen Schwerpunkten CAD LAB, getragen von Informatikern und Elektronikern der Hochschule, Erschließung der Adelsbibliothek Corvey, getragen von Wissenschaftlern des FB 3 und der Bibliothek, sowie dem Schwerpunkt Umweltanalytik, getragen von Chemikern und Biologen, haben sich weitere Schwerpunkte aus eigenen Initiativen der Hochschullehrer herausgebildet. Als ein größeres Projekt ist hier der Zusammenschluß einiger Hochschullehrer im Robotics-Projekt (Konstruktion und Bau leichter, schneller und elastischer Roboter mit intelligenten Sensoren) zu nennen, das vom Land im Rahmen des Programms Zukunftstechnologien gefördert wird. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Automatisierung von Fertigungsprozessen. Hierher gehört auch der Schwerpunkt "Strukturelles Kleben", den das Land ebenfalls als Zukunftstechnologie fördert.

Weitere bedeutende Forschungsarbeiten, mit oder ohne Drittmittelunterstützung, laufen in den Geisteswissenschaften, so z.B. das Projekt Liszt-Schriften, das von der Musikwissenschaft betreut wird, oder im Bereich der Soziologie, wo man nach wie vor eine Zusammenarbeit zu den arbeitsmarkt-orientierten Wirtschaftswissenschaftlern pflegt. Diese interdisziplinäre Gruppe bereitet die Einrichtung eines Sonderforschungsbereichs zur Arbeitsmarktforschung vor.

Neben diesen angeführten Vorhaben konnten im Berichtszeitraum eine ganze Reihe neuer Vorhaben im geisteswissenschaftlichen Bereich als sogenannte Individualforschung begonnen werden.

Der Fachbereich Naturwissenschaften I (Fachbereich 6, Physik) warb im Berichtszeitraum erfolgreich Drittmittel ein. Die Forschungsbeziehungen der Experimentalphysiker zum Ausland, die feste Tradition haben und zu international beachteten Ergebnissen führ(t)en, sind durch bedeutende Zuwendungen aus dem Ausland auch finanziell weiter vertieft worden. Von der Absicht, mit Kollegen anderer Hochschulen einen Sonderforschungsbereich zu gründen, ist zunächst Abstand genommen worden.

Die Angewandte Physik hat sich ebenfalls erfolgreich um Drittmittel bemüht und kann sowohl auf dem Forschungsgebiet Optoelektronik als auch im Bereich der Meßtechnik herausragende Forschungserfolge nachweisen.

Der Fachbereich Naturwissenschaften II (FB 13, Chemie) erlebte im Berichtszeitraum eine bemerkenswerte Entwicklung, die einerseits geprägt war von einer bedeutenden Steigerung des Drittmittelaufkommens, andererseits durch eine schwerpunktmäßige Ausrichtung auf Forschung im Bereich der Umweltanalytik (Stichwörter "Dioxin", "Waldsterben").

Die Forschungsarbeiten zum Thema "Waldsterben" werden aus drei verschiedenen Quellen finanziert. Hauptgeldgeber ist der Bundesminister für Forschung und Technologie (über 1 Mio DM auf zwei Jahre); auch die EG ist über ein in Essen angesiedeltes großes Vorhaben beteiligt, ebenso wie der Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW. Die Arbeiten zum Themenbereich "schwer abbaubare Schadstoffe" bilden den biotechnischen Arbeitsbereich der Hochschule und sind ebenfalls der Umweltanalytik zuzuordnen.

Andere hochaktuelle Forschungsfragen werden in einer Kooperation der Organischen Chemie mit der Physikalischen Chemie untersucht: der vierte Aggregatzustand der Materie, die Flüssigkristalle mit ihren vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten. Daneben findet sich eine ebenfalls durch Drittmittel unterstützte ausgeprägte Individualforschung.

Der Fachbereich Maschinentechnik I (FB 10) hat seine Forschungsaktivitäten in bewährter Form weiterentwickelt. Im Berichtszeitraum war der Fachbereich wiederum Haupteinwerber von Drittmitteln und Forschungsförderungsmitteln des Landes (vgl. Kapitel 1.2).

Der Fachbereich Maschinentechnik II (FB 11, Meschede) warb aus dem überwiegend vom BMFT finanziert Programm der Preußag "Mangan-knollengewinnung" ein wichtiges Teilprojekt ein.

Sehr erfreulich entwickelte sich die Forschung auch im Fachbereich Elektrotechnik I (FB 14) weiter. Abgesehen von der Beteiligung an den Kooperationen mit der Nixdorf Computer AG konnten einige Hochschullehrer im Rahmen des Landesprogramms "Zukunftsweisende Technologien" neue Projekte beginnen, die zum Teil in den Schwerpunkt der Hochschule, das Robotics-Programm, eingebettet sind.

Die Aktivitäten der industrieorientierten Forschung am Fachbereich 14 sind einerseits in Richtung auf die Prozeßsteuerung für spezielle Maschinen und Geräte ausgerichtet, andererseits werden in traditioneller Zusammenarbeit Probleme der Nachrichtentechnik (inclusive Antennentechnik) in Kooperation mit der Industrie gelöst.

Die Informatiker konnten, neben dem schon erwähnten CAD LAB - Projekt, zwei weitere Forschungsverträge abschließen. Hierbei handelt es sich um das gemeinsam mit den Firmen Siemens und Nixdorf zu entwickelnde TESUS-Programm (Entwicklung von Testverfahren für elektronische Schaltungen und Systeme) sowie das Projekt VENUS, das mit Siemens als einzigem Vertragspartner unterzeichnet wurde.

Die Hochschulforschung hat im Berichtszeitraum vor allem in den letztgenannten Fachbereichen zunehmend Unterstützung in der Kooperation mit der Industrie gefunden.

Allerdings bleibt diese Drittmittelförderung ihrem finanziellen Umfang nach insgesamt deutlich hinter der Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft zurück. Die DFG stellte im Haushaltsjahr 1984 mit rund 48 % den weitaus größten Anteil an Drittmitteln zur Verfügung, die Einwerbungen durch die Industrie belaufen sich dagegen nur auf knapp über 14 % (vgl. Abb. 1).

1.2 Einwerbungen im Zeitraum vom 01.10.1984 - 01.10.1985

Die Einwerbung im Berichtszeitraum haben erstmals in der Geschichte der Universität-Gesamthochschule-Paderborn die 10-Mio-Grenze überschritten. Zwar kann man das nicht mit den bereitgestellten Mitteln gleichsetzen, weil manche Bewilligungen über einen längeren Zeitraum laufen, aber andererseits ist das dennoch ein erfreuliches Ergebnis, da es anzeigt, daß der Trend zu wachsender Forschungsförderung aus Mitteln, die nicht aus dem normalen Hochschulhaushalt stammen, weiter anhält (s. Abb. 2).

Die Bilanz ließe sich weiterhin dadurch ergänzen, daß man die Stiftungsprofessur Sportmedizin mit max. 3 Mio DM und die Einrichtung der Dioxinmeßstelle mit über 1 Mio DM noch hinzurechnet.

Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über Forschungsbeihilfen des Landes NRW und die Drittmittel, die im Berichtszeitraum neu in den Haushalt der Universität-Gesamthochschule-Paderborn eingestellt, verlängert oder aufgestockt worden sind (gerundet auf ganz DM-Beträge, ohne Leihgaben oder sonstige nicht über die Hochschulkasse laufende Zuwendungen).

Abb. 1: Drittmittel und Forschungsförderungsmittel aus dem Landeshaushalt im Jahr 1984 nach Quellen des Aufkommens (ohne Leihgaben, firmenfinanziertes Personal, Stipendiaten und persönlich zugewiesene Reisemittel und andere Ausstattungen)

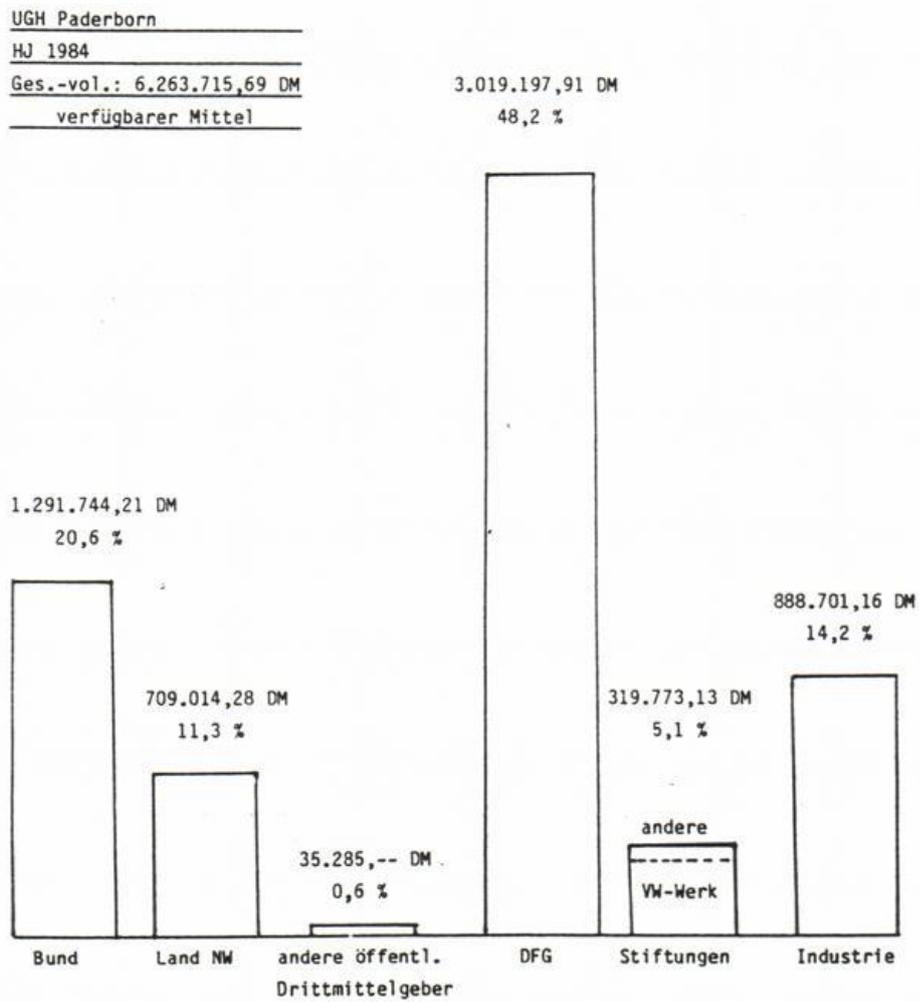
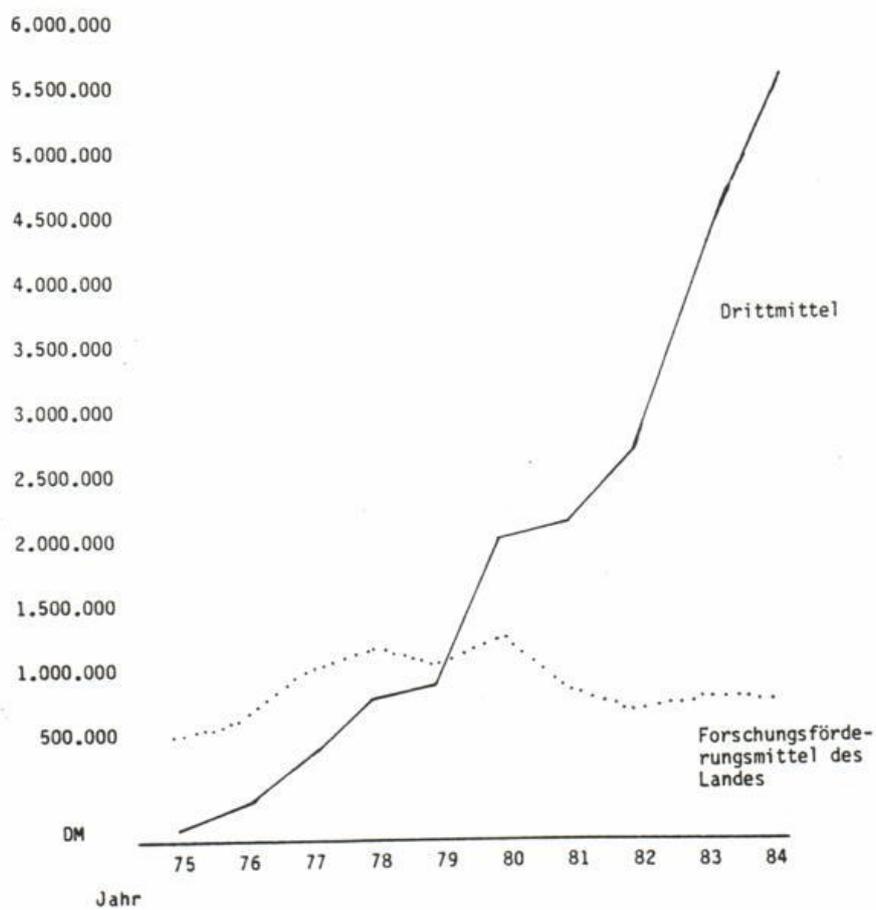


Abb. 2: Verhältnis der jährlich verfügbaren Summen bei Drittmitteln und Forschungsförderungsmitteln des MWF NRW an der Universität-Gesamthochschule-Paderborn in den Jahren 1975-1984



15

1.3 Forschungs- und Technologietransfer

Die Hochschule verfügt im Bereich der Forschung über international anerkannte Wissenschaftler. Die Hochschulforschung muß sich und kann sich erfolgreich am internationalen Standard messen. Sie soll ihre wissenschaftliche Kapazität aber auch der Region nutzbar machen.

Deshalb wurde die Leistungsbroschüre 'Forschen-Entwickeln-Beraten' zusammengestellt. Sie wird gegenwärtig überarbeitet, nachdem ein Nachdruck der letztmalig im Oktober 1984 durchgesehenen Ausgabe wegen der inzwischen eingetretenen Änderungen nicht mehr sinnvoll erschien.

Einen weiteren Aspekt des Forschungs- und Technologietransfers bilden Messebeteiligungen. So ist die Hochschule seit 1982 auf dem Gemeinschaftsstand nordrhein-westfälischer Hochschulen auf der HannoverMesse mit stark beachteten Exponaten vertreten gewesen, zum Teil auch auf Fachschauen in anderen Messehallen.

Beginnend mit der Ausstellung "Zukunftstechnologien und Technologietransfer" in Oberhausen, der Hannover-Messe 1985, der Achema 85 in Frankfurt und einer im Auftrag der Industrie- und Handelskammer von ZENIT veranstalteten Wanderausstellung durch Nordrhein-Westfalen mit dem Thema "Zukunftsmarkt Sensortechnik" wurden im Berichtszeitraum 4 Messen bzw. Ausstellungen erfolgreich beschickt.

Eine weitere wesentliche Verbesserung der Möglichkeiten des Technologie- und Forschungstransfers zeichnet sich durch ein Sonderprogramm des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW ab. Vom Land wurden der Universität-Gesamthochschule-Paderborn 2 BAT IIa- und eine IVb-Stelle für Zwecke des Forschungs- und Technologietransfers für begrenzte Zeit (bis Ende 1988) bewilligt. Die Akademikerstellen wurden vom Rektorat dem Fachbereich Wirtschaftswissenschaften und dem Fachbereich

Maschinentechnik I zugewiesen, die nichtwissenschaftliche Stelle der Zentralen Verwaltung zur Implementation eines Informationssystems.

Damit sollte es der Hochschule erstmals möglich sein, einen aktiven Transfer zu praktizieren, der über die bisher mehr reaktive Tätigkeit des Forschungsreferenten deutlich hinausgeht, wie z.B. die Organisation von Fachgesprächen und Seminaren mit Praktikern aus Wirtschaft und Handel.

Eine weitere Transferaktivität ist darin zu sehen, daß auf der ersten Sitzung des Arbeitskreises "Technologieförderung" der IHK in Bielefeld beschlossen wurde, einzelne Arbeitsbereiche der Universität-Gesamthochschule-Paderborn in der Verbandzeitschrift der IHK "Ostwestfälische Wirtschaft" kurz und knapp zu beschreiben. Das ist bisher für die Arbeitsbereiche Kunststofftechnik: Stromrichter, Elektrische Maschinen und Antriebe sowie die Konstruktionslehre geschehen.

Sondermittel des Bundes sind im Berichtszeitraum für eine neue Form des Technologietransfers bereitgestellt worden. Firmen können jüngere Mitarbeiter mit staatlichen Zuschüssen an ein Hochschulinstitut entsenden, damit sie dort den Umgang mit neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen im Bereich der Schlüsseltechnologien erlernen. Ein Firmenmitarbeiter ist nach diesem Programm bereits an der Hochschule tätig. Eine Reihe weiterer Anfragen liegt vor.

Im Rahmen des Landes-Programms 'Technologie-Beratung kleinerer und mittlerer Unternehmen in Nordrhein-Westfalen (TBNW)' wurden von den Hochschulbeauftragten im Berichtszeitraum rund 145 Beratungen durchgeführt. Damit nutzten die Betriebe in der Region das Angebot der Hochschule noch intensiver als im Vorjahr (131 Beratungen). Die Hochschule ist in der Umsetzung des TBNW-Programms landesweit führend.

1.4 Kapazitative Engpässe in der Forschung

Der Aufbau der Forschung führt in einigen Bereichen räumlich und personell zu Engpässen, die im wesentlichen daraus resultieren, daß

- die sogenannte 2. Baustufe der Hochschule aus finanziellen Gründen nicht verwirklicht werden konnte;
- der Ausbau der "Drittmittelforschung" die Raumnot ständig verschärft (Volumen 1984, 5.5 Mio DM, 89 wiss. Mitarbeiter plus Firmen-, Labor- und Werkstattpersonal plus Stipendiaten in der gleichen Größenordnung). Tendenz weiterhin steigend.

Die Hochschule bemüht sich deshalb seit Jahren um zusätzliche "Forschungsflächen" und um eine Verstärkung im Bereich der wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter. Was die Forschungsflächen anbelangt, ist, wie unter 1. bereits gesagt, ein erster Durchbruch gelungen. Leider läßt das Land gegenwärtig noch nicht den Willen erkennen, weitere Flächen für Forschungszwecke anzumieten.

Jeder personelle Zuwachs wird inzwischen zu einem Unterbringungsproblem, und es mehren sich in letzter Zeit die Fälle, in denen von außen an die Hochschule herangetragene Forschungsaufträge aus Platzmangel abgelehnt werden mußten.

1.5 Postdoktoranden-Programm

Zwei Anträge der Hochschule auf Gewährung eines Stipendiums des aus Sondermitteln des Bundes von der DFG finanzierten "Postdoktoranden-Programms" wurden positiv beschieden.

Ziel der Programme ist die Förderung junger Wissenschaftler, die als besonders befähigt ausgewiesen sind. Sie werden für eine begrenzte Zeit in der Grundlagenforschung mitarbeiten und sollen sich für eine Tätigkeit auch außerhalb der Hochschule weiterqualifizieren.

Stipendiaten der Alexander von Humboldt-Stiftung

Die Anzahl der Stipendiaten der Alexander von Humboldt-Stiftung wird gern als ein Gradmesser für die Beurteilung der Leistungsfähigkeit einer Hochschule in Forschung und Lehre herangezogen. Sie sollten daher auch im Teil "Forschung" des Rektoratsberichts genannt werden. Die nachstehende Übersicht zeigt, welche A.v.H.-Stipendiaten im Berichtszeitraum die Hochschule besucht haben.

Name	Aufenthalt	Land	betreuender Professor/Wissenschaftler
Prof. Dr. Ghose	05.85 - 08.85	Nepal	Dr. Hertkorn
Dr. Miyano	08.85 - 07.86	Japan	Prof. Dr. Monien
Dr. Hinkov	03.84 - 02.85	Bulgarien	Prof. Dr. Sohler
Dr. Banach	09.84 - 04.86	Polen	Prof. Dr. Schröter

Die geringe Zahl der A.v.H.-Stipendiaten sollte für die Hochschullehrer und für die einzelnen Fachbereiche Anlaß genug sein, hier deutlich aktiver zu werden. Da zu erwarten ist, daß angesichts knapper Haushaltsmittel des Landes und eines prognostizierten Rückgangs der Studentenzahlen künftig Mittelzuwendungen insbesondere an die Hochschulen fließen werden, die ihre wissenschaftliche Reputation nachhaltig unter Beweis stellen, und die A.v.H.-Stipendien werden als ein wichtiges Kriterium der Beurteilungen herangezogen, geht das Rektorat davon aus, daß seinem Appell diesbezügliche Aktivitäten folgen sollten.

1.7 Promotionen und Habilitationen

Im Kapitel 10, Tabelle 10, sind die im Berichtszeitraum abgelegten Promotionen und Habilitationen, nach Fachbereichen unterteilt, aufgelistet.

2. Studium und Lehre

2.1 Entwicklung der Studentenzahlen

Die Studienanfängerzahlen gehen bundesweit zurück. Das gilt auch für die Universität-Gesamthochschule-Paderborn. Erstmals schrieben sich zum Wintersemester 1984/85 mit 2446 Studenten rund 100 Kommilitonen weniger als zum Vergleichszeitpunkt ein Jahr zuvor ein. Die Universität lag mit diesem vierprozentigen Rückgang unter dem Bundesdurchschnitt, der rund sechs Prozent betrug. Bezieht man allerdings die Ersteinschreibungen zum WS 1985/86 mit ein, sie liegen bei 2235, bleibt festzustellen: der bundesweite Trend spiegelt sich in Paderborn exakt wieder. Die Gesamtzahl der Studenten ist demgegenüber weiter angestiegen. Mit 11.567 zum WS 84/85 lag die Zahl der Immatrikulationen um rund 600 über dem Stand des Vorjahres. Dieser Trend wird sich, das legen die zum Ende des Berichtszeitraums für das WS 85/85 vorliegenden Zahlen nahe, fortsetzen (vgl. Kapitel 10.1 Tabelle). Die Gesamtzahl der Studierenden ist inzwischen mit rund 12.000 um weitere 400 Studenten angestiegen.

An vielen bundesdeutschen Hochschulen geht die absinkende Zahl der Studienanfänger einher mit dem Rückgang des Studentenbestandes. Daß, im Gegensatz dazu, die Universität-Gesamthochschule-Paderborn einen weiteren Anstieg zu verzeichnen hat, liegt u. a. an der hohen Einschreib- und geringen Abgängerzahl einiger 'junger' Studiengänge wie Informatik oder Landespflanze.